

Heinrich Zwicky
Berglistr. 50b
CH-8623 Wetzikon / Schweiz
E-Mail: ziic@zhaw.ch

Kurzbericht zum Workshop A6 (Heinrich Zwicky, ZHAW Dept. Soziale Arbeit, Zürich):
Disziplinäre Beiträge zur Jugendarbeit und ihre Verknüpfung im Rahmen des SPSA

anlässlich der Tagung des Freien Instituts für Theorie und Praxis Sozialer Arbeit e.V.
30./31. Oktober 2015 in Gauting „Soziale Arbeit ... denn sie wissen (nicht) was sie tun?!
Praxis und Theorie in der Sozialen Arbeit wirksam verknüpfen“.

1. Einleitung

Die Grundidee zu diesem Workshop war, dass die Professionalität in der Sozialen Arbeit unter anderem auch durch den Umgang mit ihren objektwissenschaftlichen Bezugswissenschaften „bedroht“ ist (Becker-Lenz et al. 2015). Und zwar in dem Sinne, dass Bezüge zu diesen Objektwissenschaften willkürlich und zu wenig sachbegründet erfolgen und insofern auch von „ideologischen Trends“ in der Sozialen Arbeit generell bzw. in spezifischen Handlungsfeldern abhängig sind. Eine Professionalitätsverbesserung kann unter Bezugnahme auf Systematiken des systemtheoretischen Paradigmas der Sozialen Arbeit SPSA erfolgen, indem der Umgang mit Bezugswissenschaften in der Sozialen Arbeit gezielter und reflektierter erfolgt. Diese Grundidee sollte am Beispiel des Handlungsfeldes Jugendarbeit konkretisiert werden.

2. Wissenschaftstheoretische Konzepte und Grundthesen

Im aktuellen wissenschaftstheoretischen Diskurs stehen Fragen der Inter- oder Transdisziplinarität vom Vordergrund (vgl. u.a. Büchner 2011, Wider 2013). Zum gezielten Umgang mit bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen gibt es vergleichsweise wenig Erkenntnisse und Hinweise (vgl. auch Schuhmacher 2011, Vorwort). Als Ausgangspunkt hierzu erweist sich nachfolgende Systematisierung von Obrecht (2006) als sinnvoll. Sie weist insbesondere darauf hin, dass auch in der Sozialen Arbeit eine sorgfältige Auseinandersetzung mit den „Objekttheorien“ der Bezugswissenschaften und den daraus abgeleiteten Erkenntnissen nötig ist und dass diese Theorien und empirischen Ergebnisse nach einer eigenständigen handlungswissenschaftlichen Logik in die Praxis umzusetzen sind. Das heisst dann beispielsweise, dass nicht bezugswissenschaftliche Fachleute der Sozialen Arbeit Handlungsanweisungen zu geben haben, sondern dass diese aufgrund der spezifischen Handlungstheorien in der Sozialen Arbeit eigenständig zu entwickeln sind.

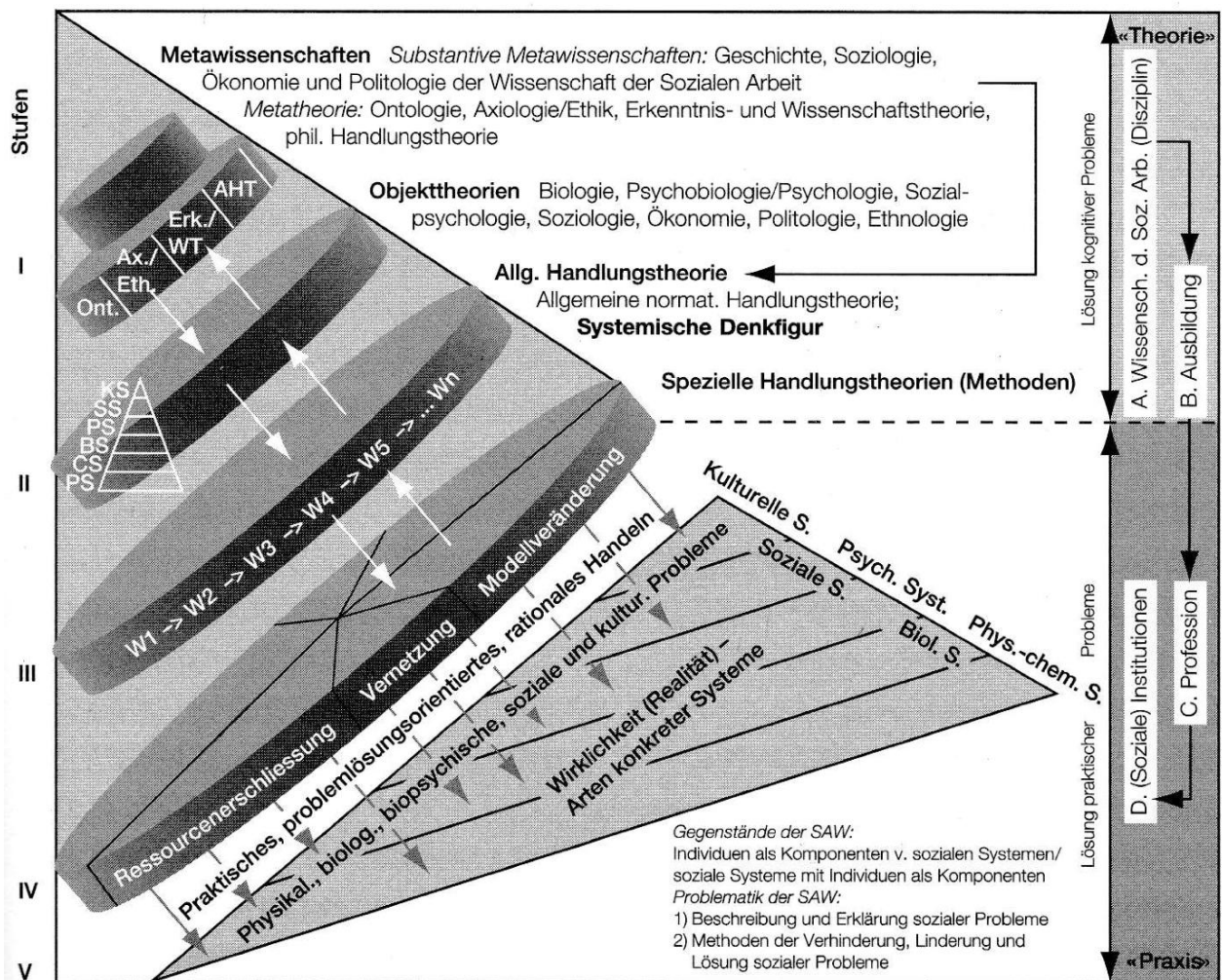


Abb. 1: 4-Ebenen-Struktur professionellen Wissens, spezifiziert für Soziale Arbeit

Quelle:

Obrecht, W. (2006). Interprofessionelle Kooperation als professionelle Methode. In B. Schmocker (Hrsg.), *Liebe, Macht und Erkenntnis. Silvia Staub und das Spannungsfeld Soziale Arbeit* (S. 408-445). Luzern: Interact

Zu den Herausforderungen, mit denen die Auseinandersetzung mit den Bezugswissenschaften in der Sozialen Arbeit konfrontiert ist, wurden im Workshop folgende Thesen formuliert:

- a. Die bezugswissenschaftlichen Disziplinen sind nicht so klar abgegrenzt und bezüglich disziplinärer Grenzziehungen auch nicht einheitlich (je nach «Schulen», «Forschungsprogrammen» bzw. disziplininternen Paradigmata).
- b. Bezugswissenschaften haben eine Tendenz, ihre eigenen disziplinären Grenzen zu überschreiten.

- c. In der Forschungspraxis werden «Grenzüberschreitungen» zusätzlich gefördert: Erhält eine Forschergruppe ein Projekt finanziert wird, gibt es Tendenzen zur Erlangung eines „thematischen Monopols“.
- d. Ansprüche bezüglich Integration und Transdisziplinarität behindern eine systematische Reflexion von bezugswissenschaftlichen Grenzen («Überforderungs- oder Vereinfachungsthese»).
- e. In der Geschichte der Sozialen Arbeit zeigen sich unterschiedliche «disziplinäre Hegemonien». Beispielsweise haben in der Sozialen Arbeit in den letzten Jahren pädagogische Bezüge auf Kosten soziologischer Bezüge zugenommen.

3. Bezugswissenschaften in der Jugendarbeit

Die verschiedenen Bezugswissenschaften der Sozialen Arbeit sind durch unterschiedliche Perspektiven und Konzepte (teilweise auch durch einen spezifischen Mix von Paradigmen) gekennzeichnet. Im Einführungsbuch in die wissenschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit von Birgmeier & Mührel (2011, S.90) werden diese Perspektiven in Form von disziplinspezifischen Menschenbildern skizziert. Der Sammelband von Schumacher (2011) gibt einen differenzierteren Einblick in der Perspektiven, Konzepte und Fragestellungen zentraler Bezugswissenschaften der Sozialen Arbeit. Den Aspekt von unterschiedlichen Menschenbildern bzw. „Models of Man“ zwischen und innerhalb von Disziplinen vertieft insbesondere auch Obrecht (2015).

In unserem Workshop ist es wie erwähnt darum gegangen, diese Fragen in Bezug auf ein spezifisches Handlungsfeld, die Jugendarbeit zu konkretisieren.

Dabei entstand anhand ausgewählter disziplinärer Studien zum Thema Jugend nachfolgende Übersicht.

Disziplinen Kurzschriftschreibung	Literaturhinweise	Zusatzbemerkungen
Psychologie		
Die Psychologie fokussiert auf die psychische Befindlichkeit von Jugendlichen und auf Prozesse der psychischen Verarbeitung von Einflüssen jeglicher Art. Im Rahmen der Entwicklungspsychologie werden Normvorstellungen von Entwicklungsstufen formuliert.	Oerter, R. (1985, Hrsg.). <i>Lebensbewältigung im Jugendalter</i> . Weinheim: edition psychologie. Fend, H. (2001). <i>Entwicklungspsychologie des Jugendalters: Ein Lehrbuch für pädagogische und psychologische Berufe</i> . Wiesbaden: Springer. 2. Aufl.	

Soziologie		
Die Soziologie betont die gesellschaftliche Bedingtheit der Situation von Jugendlichen. Schon Schelsky hat bei der „Initiierung“ der Jugendsoziologie im deutschen Sprachraum auf die Aspekte von „Generation“, „Schicht- oder Klassenlage“ sowie einer Kritik der „negativen“ Definition von Jugend als Übergangsphase hingewiesen.	Schelsky, H. (1957). <i>Die skeptische Generation</i> . Düsseldorf: Diederichs. Schäfers, B. (1989). <i>Soziologie des Jugendalters</i> . 4. Auflage. Opladen: Leske + Budrich. Bourdieu, P. <i>Jugend ist nur ein Wort</i> .	
Kulturwissenschaften / Ethnologie		
In der kulturwissenschaftlichen Perspektive stehen unterschiedliche Wertvorstellungen von Jugendlichen oder Teilgruppen von Jugendlichen im Vordergrund. Die Begriffe von „Subkultur“ und „Szene“ lassen sich in dieser Perspektive verorten.	Baacke, D. (1972). <i>Jugend und Subkultur</i> . München: Juventa.	
Politologie		
Für die Politikwissenschaften stellt die (politische) Partizipation ein zentrales Thema dar: Wie können Jugendliche an die politischen Institutionen herangeführt werden? Welche alternativen Artikulationsformen entwickeln sich?	Franke, K. (1985, Hrsg.). <i>Jugend, Politik und politische Bildung</i> . Opladen: Leske + Budrich. Schäfer, A., M. D. Witte, et al. (2011, Hrsg.). <i>Kulturen jugendlichen Aufbegehrens. Jugendprotest und soziale Ungleichheit</i> . Weinheim und München, Juventa Verlag.	
Pädagogik		
Die Pädagogik basiert auf der Annahme einer Beeinflussbarkeit von Jugendlichen und auf einer unkritischen Annahme eines allgemein anerkannten und von der pädagogischen Profession vertretenen Idealziels der Entwicklung von Jugendlichen.	Zimmermann, H. (2002). <i>Was kann die Pädagogik des Jugendalters zur Willenserziehung beitragen?</i> Menon Verlag. Königter, S., Ller, B. & M. Thole, W. (2009). <i>Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit</i> . Wiesbaden: Springer. 2. Aufl.	
Ökonomie		
Die ökonomische Perspektive in der Jugendforschung äussert sich einerseits in der Betonung der Sozialisation zum rationalen, auf Eigennutz ausgerichteten	Hanft, A. & Pechar, H. (2006). <i>Bildungsökonomie und Bildungspolitik</i> . Münster: Waxmann.	

Homo Öconomicus („den Umgang mit Taschengeld lernen, Verschuldung vermeiden“), andererseits in einer eingeschränkten Kosten/Nutzen- Analyse von Bildungsinstitutionen.	Plomb, F. & Poggia Milet, F. (2015). L'argent en action chez les jeunes Suisses. Structures économiques, types d'échanges et comportements individuels. <i>Schweizerische Zeitschrift für Soziologie</i> 41, 2, S. 201-21.	
Rechtswissenschaften		
Die Rechtswissenschaften beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Jugendlichen zu herrschenden Rechtsnormen bzw. den besonderen Rechtsnormen, die der Gesetzgeber für Jugendliche vorsieht.	Deisenhofer, A. (2015, Hrsg.). <i>Jugendrecht</i> . dtv Beck Texte. 36. Auflage.	
Biologie		
Aus biologischer Perspektive stehen die körperlichen und neurologischen Besonderheiten im Jugendalter im Vordergrund, welche mit dem Pubertätsbegriff herausgehoben werden.	Brammson, T. (2010, Hrsg.). <i>Die Pubertät. Wenn Körper und Gehirn umgebaut werden</i> . Fastbook Publishing.	

4. Ausblick

Eine abschliessende Diskussion der gerade veröffentlichten 17. SHELL Jugendstudie (Albert et al. 2015), die eine Zunahme im politischen Interesse von Jugendlichen diagnostiziert, sowie einer aktuellen schweizerischen Studie, die einen Informiertheitsverlust der Jugendlichen angesichts neuer Formen der Mediennutzung behauptet (NZZ 27.10.15, S.16), unterstützt die These, dass es in der Jugendforschung kaum „disziplinäre Warendecklarationen“ (Obrecht 2011) gibt, die eine gezielte Kombination und Reflexionen von Erkenntnissen für eine professionalisierte Jugendarbeit ermöglichen würde.

Daher würde es sich lohnen, die bezugswissenschaftlichen Besonderheiten in der Jugendforschung weiter zu klären und ähnliche Klärungen auch für andere Handlungsfelder der Sozialen Arbeit vorzunehmen.

Literaturhinweise

- Abels, M. (1993). *Jugend vor der Moderne. Soziologische und psychologische Theorien des 20. Jahrhunderts*. Opladen: Leske + Budrich.
- Albert, M., Hurrelmann, K., Quenzel, G. (2015). *Jugend 2015*. 17. Shell-Jugendstudie. Fischer Taschenbuch Verlag.
- Becker-Lenz, R., Busse, St., Ehlert, G. & Müller-Hermann, S. (2015, Hrsg.). *Bedrohte Professionalität. Einschränkungen und aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bieker, R. & Floerke, P. (2011). *Träger, Handlungsfelder der SA*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Birgmeier, B. & Mührel, E. (2011). *Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit*. Schwalbach: Wochenschau Studium.
- Bourdieu, P. (1993). *Jugend ist nur ein Wort*. In Bourdieu, P. (Hrsg.), *Soziologische Fragen*. (S. 136 – 46) Frankfurt a. M.: edition suhrkamp..
- Büchner, St. (2010). *Transdisziplinarität als Attribut sozialer Arbeit*. *Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 8-9.10, S. 53-68.
- Büchner, St. (2011). *Soziale Arbeit als transdisziplinäre Wissenschaft. Zwischen Verknüpfung und Integration*. Wiesbaden: VS Research.
- Chiapparini, E. & Skrobaneck, J. (2015). *Alles eine Frage der Lebenslage? - Vereinsaktivitäten von Jugendlichen im Kanton Zürich*. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 41 (1), S. 119 -144.
- Dollinger, B., Kessler, F., Neumann, S. & Sandermann, Ph. (2012). *Gesellschaftsbilder Sozialer Arbeit. Eine Bestandesaufnahme*. Bielefeld: Transcript sozialtheorie.
- Fontanellaz, B. & Grubenmann, B. (2013). *Aufwachsen in der Schweiz*. In Riedi, A.M., Zwilling, M., Meier Kressig M., Benz Partoletta, P. & Aebi Zindel, D. (Hrsg.). *Handbuch Sozialwesen Schweiz*. (S. 35-46). Bern: Haupt.
- Frankfurt. H.G. (2006). *Bullshit*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Hurrelmann, K. & Albrecht, E. (2014). *Die heimlichen Revolutionäre. Wie die Generation Y unsere Welt verändert*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Mäder, U. (2015). *Wie Jugendliche und spiegeln. Wir tun viel für die Jugend, wissen*

- aber mit ihr wenig anzufangen. *SozialAktuell. Die Fachzeitschrift für Soziale Arbeit*. März, S. 10-13.
- Obrecht, W. (2001). Das Systemtheoretische Paradigma der Disziplin und der Profession Sozialer Arbeit. Zürich: Hochschule für Soziale Arbeit.
- Obrecht, W. (2003). Transdisziplinäre Integration in Grundlagen- und Handlungswissenschaften. Ein Beitrag zu einer allgemeinen Handlungstheorie für Handlungswissenschaften und ihrer Nutzung innerhalb der professionellen Sozialen Arbeit. In R. Sorg (Hrsg.), *Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft* (S. 119-169). Münster: Lit.
- Obrecht, W. (2009). Probleme der Sozialen Arbeit als Handlungswissenschaft und Bedingungen ihrer kumulativen Entwicklung. In B. Birgmeier & E. Mührel (Hrsg.), *Die Sozialarbeitswissenschaft und ihre Theorien. Positionen, Kontroversen, Perspektiven* (S. 113-129). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Obrecht, W. (2011). Warendeklaration im Bereich von Wissen. Ein voraussetzungsarmes Verfahren der Systematisierung von handlungswissenschaftlichem Wissen im Rahmen von praxisorientierten Ausbildungsgängen. Manuskript.
- Obrecht, W. (2015). Professionalität ohne professionelles Wissen? In R. Becker-Lenz, S. Busse, G. Ehlert & S. Müller-Hermann (Hrsg.), *Bedrohte Professionalität. Einschränkungen und aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit* (S. 1-27). Wiesbaden: Springer VS.
- Plomb, F. & Pogliani Mileti, F. (2015). L'argent en action chez les jeunes Suisses. Structures économiques, types d'échanges et comportements individuels. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie* 41, 2, S. 201-21.
- Röh, D. (2009). Metatheoretische Überlegungen zu einem integrativen Theorieansatz für die Sozialarbeitswissenschaft als Auseinandersetzung mit Tillmanns Modell der Trajektivität. In Birgmeier, B. & Mührel, E. (Hrsg.). *Die Sozialarbeitswissenschaft und ihre Theorie(n). Positionen Kontroversen, Perspektiven*. (S. 199-208). Wiesbaden: VS Verlag.
- Rosenberger, St. (2005). *Das Menschenbild in der Sozialen Arbeit*. Referat an der Fachtagung Fachhochschule Zürich, Hochschule für Soziale Arbeit, 20./21. Oktober 2005 in Zürich.
- Schäfer, A., M. D. Witte, et al. (2011, Hrsg.). *Kulturen jugendlichen Aufbegehrens. Jugendprotest und soziale Ungleichheit*. Weinheim und München, Juventa Verlag.
- Schaffner, D. & Rein, A. (2014). Strukturelle Rahmung der Statuspassage Leaving Care in der Schweiz – Sondierung in einem unübersichtlichen Feld. *Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 16.14, S. 9-26.

- Schelsky, H. (1957). *Die skeptische Generation*. Düsseldorf: Diederichs.
- Schilling, J. R. (2000). *Anthropologie. Menschenbilder in der Sozialen Arbeit*. Neuwied: Luchterhand.
- Schuhmacher, Th. (2011). *Die Soziale Arbeit und ihre Bezugswissenschaften*. Stuttgart: Lucius & Lucius-Verlag.
- Schultheis, F., P. Perrig-Chiello, et al. (2008, Hrsg.). *Kindheit und Jugend in der Schweiz. Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms "Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel"*. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.
- Stapferhaus Lenzburg (1997, Hrsg.). *A walk on the wild side. Jugendszenen in der Schweiz von den 30-er Jahren bis heute*. Zürich: Chronos.
- Staub-Bernasconi, S. (2004). Wissen und Können - Handlungstheorien und Handlungskompetenz in der Sozialen Arbeit. In A. Mühlum (Hrsg.), *Sozialarbeitswissenschaft. Wissenschaft der Sozialen Arbeit* (S. 27-62). Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Staub-Bernasconi, S. (2009). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. In Birgmeier, B. & Mührel, E. (Hrsg.). *Die Sozialarbeitswissenschaft und ihre Theorie(n). Positionen Kontroversen, Perspektiven*. (S. 131-146). Wiesbaden: VS Verlag.
- Staub-Bernasconi, S.. (2015). (Wert“-Voll in Zieten der Krise?! In R. Becker-Lenz, S. Busse, G. Ehlert & S. Müller-Hermann (Hrsg.), *Bedrohte Professionalität. Einschränkungen und aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit* (S. 89-112). Wiesbaden: Springer VS.
- Wider, D. (2013). Soziale Arbeit und Interdisziplinarität. *SozialAktuell. Die Fachzeitschrift für die Soziale Arbeit*. Nr.4_April 2013, S. 10-13.
- Zwicky, H. (2010). Verschiedenheit und Ungleichheit in der Migrationsgesellschaft. In: Benz Bartoletta P. & M. Zwilling. (Hrsg.): *Soziale Arbeit in der Schweiz. Einblicke in Disziplin, Profession und Hochschule*. (S. 14 -25). Bern: Haupt.
- Zwicky, H. (2015). Menschen- und Gesellschaftsbilder in der Sozialen Arbeit. Seminarskript. Zürich: ZHAW Departement Soziale Arbeit.